

SCHLAGLICHT

Oppositionelle haben's schwer



ERWIN SIMONITSCH

Gemeindevertreter arbeiten hinter den Kulissen. Ihre Mühen werden nur selten erkannt, weil selten publiziert. Ganz besonders schwer ist es für die Mandatäre einer Oppositionspartei. Die existieren medial oft gar nicht – auch wenn sie gute Arbeit leisten.

Im Blickfeld stehen jene, die ganz vorne stehen. Auf Gemeindeebene sind das die Bürgermeister. Spatenstiche und Eröffnungen sind beispielsweise ihre Sache. Um daneben noch aufzufallen, braucht es schon starke Aktionen – oder Sager. Das ist okay, solange sie den Bürgern nützen. Anders ist es, wenn es nur dem Mandatar oder Partei nützen soll. In Mittersill werde ich diesen Verdacht nicht los.

Was meinen Sie?

erwin.simonitsch@salzburg.com

Freie Kindergartenwahl

Kinderbetreuung. Das Angebot in Mittersill ist sehr gut, in den zwei Kindergärten werden über 140 Kinder bestens betreut. Konfliktstoff liefert aber der hohe Anteil an Migrantenkindern.

ERWIN SIMONITSCH

MITTERSILL. Zwei Kindergärten werden von der Stadt geführt: der St. Vinzenz-Kindergarten und der Stadtkindergarten. 82 Kinder gehen in den einen, 63 in den anderen. Knackpunkt ist der unterschiedliche Anteil an Migrantenkindern. Im Pfarrkindergarten beträgt er 15 Prozent, im Stadtkindergarten über 50 Prozent. Und die Anzahl an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache wird in den nächsten Jahren noch höher, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler: „Es kommen Jahrgänge mit einem Anteil von bis zu 75 Prozent.“

Das bietet Konfliktstoff. Neben Entfernung, Öffnungszeiten und pädagogischem Konzept stellen sich Eltern die Frage, ob es gut ist, ihre Kinder in einem Kindergarten mit hohem Ausländeranteil unterzubrin-

gen. „Das ist eine Herausforderung, wir müssen versuchen, das auf eine sachliche Ebene zu bringen“, sagt Viertler. Denn von einigen Eltern würde „gestichelt“ und Unruhe in die Angelegenheit gebracht. Die Sache sei auch politisch instrumentalisiert worden, mit dem Effekt der großen Verunsicherung bei Betroffenen. Nun sei es das Ziel der Stadtgemeinde, durch Aufklärung und Information zu erreichen, dass beide Kindergärten von den Eltern gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Die Einschreibung soll in Zukunft nicht mehr über die Kindergärten, sondern zentral über die Gemeinde erfolgen.

Als externe Beraterin wurde die Salzburgerin Bettina Gruber engagiert. Die Kindergarten- und Hortpädagogin lebte fünf Jahre in der Türkei, in dieser Zeit gründete und leitete sie



einen internationalen Kindergarten. Heute ist sie Geschäftsführerin der Firma „Kalaydoskop – interkulturelle Beratung & Projektmanagement“.

„Ich finde es großartig, wie es in Mittersill gemacht wird, wie die Einschreibung neu gestaltet wurde“, sagte Gruber im Gespräch mit den Pinzgauer Nachrichten. „Eltern können ihren Wunschkindergarten angeben, es ist aber wichtig, dass es eine gleichmäßige Aufteilung gibt.“ Sehr große Unterstützung habe sie auch durch

Kindergarten-Diskussion führte zu politischem Streit

MITTERSILL (simo). SPÖ-Gemeindevertreter Hannes Holzer sorgte für Aufregung. Via Zeitung nannte er Stadträtin Alexandra Lemberger eine „Stadtdiktatorin“, die der Leiterin eines Kindergartens mit Kündigung gedroht habe. Und auch Bürgermeister Wolfgang Viertler bekam sein Fett ab. Dieser habe sinngemäß gesagt, im Pfarrkindergarten gebe es zu viele blonde Kinder.

Das ließen Lemberger und Viertler nicht auf sich sitzen und drohten Holzer mit einer Klage. „Für mich waren diese Vorwürfe eine Tragödie, das hat mich persönlich tief getroffen“, sagte Lemberger. Sie habe nie einer Kindergartenleiterin mit der Kündigung gedroht, so

die ressortzuständige Stadträtin. „Es ist auch schade, dass man ein so wichtiges Thema politisch missbraucht“, sagte Lemberger.



„Die Vorwürfe haben mich tief getroffen.“

A. Lemberger,
Stadträtin (VIERT)

„Wir möchten die Sache geklärt haben“, betonte Bürgermeister Viertler. „Aber wenn möglich, wollen wir das gütlich regeln.“ Die Aussagen von Holzer hätten auch zu großer Verunsicherung bei Eltern geführt.

Doch man müsse in der Angelegenheit konstruktiv denken und arbeiten. „Da unterstellt man einem anderen solche Dinge einfach nicht.“



„Wir wollen die Sache geklärt haben.“

W. Viertler,
Bürgermeister

Hannes Holzer bedauert gegenüber den PN, dass er Lemberger so kritisiert habe: „Ich habe mich auch schon bei ihr entschuldigt.“ Ob dabei auch die doppelte Klagsdrohung mitgewirkt habe, wollte Holzer

nicht kommentieren. „Wir haben uns getroffen, miteinander gesprochen und ich hoffe, das wird von Lemberger und Viertler auch akzeptiert.“



„Ich habe mich bei Frau Lemberger entschuldigt.“

H. Holzer,
Gemeindev., SPÖ

Vizebürgermeister Gerald Rauch (SPÖ) betonte, dass man sich in der Gemeindestube einig sei und bezüglich Aufteilung in den Kindergärten ein ausgeglichenes Verhältnis anstrebe.